

# Der Maler

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends

Abonnementpreis 1,50 M pro Quartal bei freier Zusendung unter Kreuzband 2 M

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Hamburg 86, Alster-Terrasse Nr. 10  
Fernsprecher: Nordsee 8246

Postfachkonto:

Vermögensverwaltung des Verbandes  
Hamburg 11598

## Eifrige Werbearbeit für unsern Verband in allen Filialen und Zahlstellen ist die unerlässliche Pflicht eines jeden Kollegen!

### Der Kienenkampf in England.

Nachdem die Verhandlungen zwischen den Kohlenarbeitern und Unternehmern in England endgültig gescheitert sind, haben die englischen Gewerkschaften zum Kampf gerufen, durch den vor allem neben dem Kohlenbergbau Eisen- und Kohlenindustrie und das Verkehrswesen betroffen ist. Aber schon in den ersten Tagen hat der Streik weitere Kreise ergriffen, so daß England vor einem Kienenkampf steht, dessen Ausgang für die gesamte Arbeiterwelt von grundsätzlicher und weittragender Bedeutung ist. Ein Fehlschlag in England würde in der ganzen Welt den Muth der kapitalistischen Kreise steigern und denn je würde die verhängnisvolle falsche Methode, in Kürzungen und Arbeitszeitverlängerungen den Ausgleich der Mangelzustände der wirtschaftlichen Organisation zu suchen, als die allein maßgebende betrachtet werden. Um dies zu verhindern muß ein Erfolg der englischen Arbeiterschaft Mut und Selbstvertrauen bei allen Lohn- und Gehaltsempfängern steigern und auf das Unternehmertum in allen Ländern als nachdrückliche Warnung wirken, den Dogen nicht zu folgen.

Der Ruf nach Solidarität, den die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft jetzt an die arbeitenden Massen Deutschlands richten, wird daher nicht ungehört verhallen. Die englische Arbeiterschaft befindet sich heute in einem kühnen Vorwärtsschritt für die Interessen des Weltproletariats. Sie ruft die deutschen Arbeiter auf, im Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner Pflichten gewerkschaftlicher Solidarität zu üben. Sie zu erfüllen gebietet der guten deutschen Arbeiterschaft ihr eigenes Interesse wie ihre Ehre.

Die englischen Arbeiter kämpfen in der Verteidigung eines wohlworbereiteten Angriff des Unternehmertums. Ziel ist die Erhaltung ihres Lebensstandards, die möglichst weit werden soll durch eine bessere Organisation der Produktion. Erreichen sie dieses Ziel, so wird der von ihnen erhoffene Sieg der gewerkschaftlichen und sozialistischen Bewegung der ganzen Welt zugute kommen. Darum sind wir an diesem Sieg interessiert, aber auch alle berechnen, jeder an seinem Platz, nach Kräften dazu beitragen.

### Der Ausschuss des ADGB.

Am 7. Mai Stellung zur finanziellen Unterstützung der englischen Gewerkschaften. Leipart gab in großen Zügen ein Bild der durch den Kampf in England geschaffenen Situation. Nach einem Ueberblick über die vom Internationalen Arbeiterverband und die vom Bundesvorstand sowie den angeschlossenen Verbänden eingeleiteten Maßnahmen zur organisatorischen Unterstützung der englischen Arbeiter gab er die Möglichkeiten, die für die deutschen Gewerkschaften bestehen, den Kampf der englischen Gewerkschaften finanziell zu unterstützen. Er machte im Namen des Bundesvorstandes den Vorschlag, auf dem Wege über die Reichsstiftung eine Sammlung für die englischen Kameraden einzuleiten. Er leitete die Wege zu leiten und durch eine nachdrückliche Propaganda auf die Bedeutung dieses Großkampfes auch für die deutsche Arbeiterschaft hinzuweisen, um den Erfolg der Bewegung sicherzustellen. In der Aussprache, in der von den Bundesvorständen auf die ernste Lage, in der sich die deutschen Arbeiter infolge der Wirtschaftskrise befinden, sowie die finanziellen Anforderungen hingewiesen wurde, die durch den Kampf auf kommende schwere Arbeitskämpfe in Deutschland zu erwarten sind, kam der einstimmige Wille der deutschen Gewerkschaften zum Ausdruck, den Kampf der englischen Gewerkschaften auch finanziell zu

helfen. Der Bundesauschuss nahm einstimmig folgende Entschliessung an:

Der Bundesauschuss erklärt einmütig seine volle Bereitwilligkeit, die englischen Gewerkschaften in der erfolgreichen Durchführung ihres großen Kampfes nach Möglichkeit zu unterstützen. In der Erkenntnis, daß der Ausgang des Kampfes auch auf die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse entscheidenden Einfluß haben kann, ruft der Bundesauschuss die Arbeiter Deutschlands auf, trotz der eigenen schwierigen Lage ihr Bestes zu tun, um den englischen Arbeitern Hilfe zu leisten und so auch in diesem Falle die altbewährte internationale Solidarität durch die Tat zu beweisen.

Der Bundesvorstand wird ermächtigt, die von ihm vorbereitete allgemeine Sammlung schnellstens zur Durchführung zu bringen. Die Ortsauschüsse des ADGB im ganzen Reich werden verpflichtet, die für diesen Zweck bestimmten Sammellisten des Bundes sofort in Umlauf zu setzen. Andere Sammellisten als diejenigen des ADGB sind in jedem Falle zurückzuweisen.

Alle Gelder sind zwecks Uebermittlung an den IAB an die Bundeskasse des ADGB in Berlin abzuliefern.

Der anwesende Vertreter des Allgemeinen freien Arbeiterbundes erklärte im Namen seines Vorstandes, daß seine Organisation diesem Beschluß beitrete und ihre Mitglieder auffordern werde, auf die vom Bundesvorstand herausgegebenen Sammellisten zu zeichnen.

### Protest der Gewerkschaften gegen die neue Flaggverordnung.

Der Ausschuss des ADGB trat am 7. Mai zu seiner dritten Tagung im Reichswirtschaftsrat zusammen. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung wies der Vorsitzende des ADGB, Leipart, mit eindringlichen Worten auf die Angelegenheit hin, die in der letzten Zeit die Gefahr erneuter Vorstöße der rechtsgerichteten Organisationen gegen die Reichsverfassung, gegen den Bestand der deutschen Republik wahrscheinlich erscheinen lassen.

Die Flaggverordnung der Reichsregierung zeigt deutlich, wohin der Kurs geht. In den letzten Wochen tauchen Gerüchte über Rutschabsichten auf, die die ernsteste Wachsamkeit der Gewerkschaften in allen Teilen des Reiches zur Pflicht machen. Die Absicht der Reichsregierung, die Versammlungsfreiheit für Versammlungen unter freiem Himmel zu beschneiden, weist in die gleiche Richtung, ebenso die Bestrebungen des Reichswehrministeriums, sämtlichen politischen Vereinen die Benutzung reichseigener Gebäude zu verweigern. Dabei ist bemerkenswert, daß unter diesen Vereinen eine Gewerkschaft wie der Deutsche Musikerverband und die Arbeiterportvereine aufgeführt werden.

Zu allen diesen Bestrebungen, insbesondere aber zu dem jeder Begründung entbehrenden Beschluß der Reichsregierung, die alte Reichsflagge im Ausland neben der Fahne der Deutschen Republik wieder zur Geltung zu bringen, können die deutschen Gewerkschaften nicht schweigen.

Leipart legte daher dem Bundesauschuss folgende Protestentschliessung vor, die der Bundesauschuss einstimmig annahm:

Der Bundesauschuss erhebt namens der Millionen organisierter Arbeiter einmütig den entschiedensten Protest gegen die neue Flaggverordnung, die gegen den Sinn und Wortlaut der Verfassung die Monarchistenfahne wieder aufleben lassen und die Fahne der Republik herabsetzen soll.

Daß mit der Verwirklichung dieses monarchistischen Strebens gerade im Ausland begonnen wird, zeigt deutlich die Absicht, der deutschen Republik einen Schlag zu versetzen und muß zur Folge haben, daß das mühsam wiedererlangte Vertrauen des Auslandes zu der Aufrichtigkeit der Friedenspolitik Deutschlands wieder zerstört wird. Die Gewerkschaften haben durch ihre internationalen Verbindungen in den letzten Jahren in hohem Maße dazu beigetragen, ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen dem ehemals feindlichen Ausland und dem Deutschen Volke

wieder herbeizuführen. Sie protestieren deswegen laut und entschieden dagegen, daß ihnen durch die Herabsetzung der Fahnen der Republik dieser Erfolg wieder vernichtet werden soll. Gegenüber diesem Streich der Regierung geloben die Gewerkschaften aufs neue ihre unwandelbare Treue zur republikanischen Verfassung des neuen Deutschlands und ihre feste Entschlossenheit, allen reaktionären Gelüsten die geschlossene Macht der Arbeiterschaft entgegenzustellen.

### Fliegarbeit.

Der Ausschuss für Fliegarbeit, an dessen Spitze der Diplomingenieur Franz Mäckbach steht, hat soeben ein Buch herausgegeben, das den Titel "Fliegarbeit" trägt und im VDF-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19, erschienen ist. Das Buch enthält eine ausführliche Darstellung der Fliegarbeit und beantwortet die Frage, inwieweit sich die Fliegarbeit in Deutschland durchsetzen kann. Die besten Fachleute, unter anderem Mäckbach, Kienle, Schmidt, Bohse, Gaa, Neuberg, Kraushaar und Sachsenberg haben Beiträge geliefert, so daß ein Werk entstanden ist, das eine umfassende Uebersicht über die im Gange befindliche Umstellung in unserer Wirtschaft gibt.

Was ist Fliegarbeit und welche Bedeutung hat sie für unser Wirtschaftsleben? Kurz nach dem Kriege mußte man in Deutschland die Erfahrung machen, daß Amerika während des Krieges Arbeitsmethoden entwickelte, die den deutschen Arbeitsmethoden bei weitem überlegen waren. Sofort wurden deutsche Ingenieure und deutsche Techniker zum Studium dieser andern Arbeitsmethoden nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika entsandt. Sie kamen zurück und berichteten staunend von der fliegenden Fertigung, von Ketten- und Bandarbeit und den ungeheuren Erfolgen, die amerikanischen Firmen, zum Beispiel Ford und Studebaker, damit erreicht hatten. Man machte sich an eine nähere Untersuchung des neuen Arbeitsverfahrens: das Buch Carl Köttings gab die erste Analyse desselben und eine Anleitung für das deutsche Unternehmertum, die Grundsätze der Fliegarbeit auf die deutsche Fertigung anzuwenden. Zugleich setzten in der deutschen Wirtschaft selbst praktische Versuche ein. Wohl sind wir vielfach in die Ferne gegangen, haben vielfach Ketten und Bänder installiert, die mit dem Wesen der Fliegarbeit nichts zu tun haben. Das waren schließlich aber nur Hindernisse, die ausgehoben werden mußten. Heute — und das Buch des Ausschusses für Fliegarbeit bestätigt das — muß festgestellt werden: deutsche Wissenschaft und Technik und die deutsche Fertigung haben sich mit der Fliegarbeit in den letzten anderthalb Jahren auseinanderzusetzen verstanden; sie haben erreicht, die Grundsätze der Fliegarbeit den deutschen Verhältnissen anzupassen, ohne daß man sagen kann, die mit der Fliegarbeit aufgeworfenen Probleme seien restlos gelöst.

Die Fliegarbeit stellt sich in ihrer Auswirkung in einer Zusammendrängung der einzelnen Fertigungszeiten und in einer Verkürzung der gesamten Produktionszeit dar. Das bedeutet Ersparnis an Löhnen und Kosten; weiter wird dadurch, selbstverständlich bei Ersparnis von Zinsen usw., Kapital freigemacht, das nun in der Lage ist, irgendeinen Fertigungsprozess in der Wirtschaft an irgendeinem andern Orte zu befruchten. Wir wollen das Gesagte an Hand einiger Beispiele erläutern, die in dem Buch des Ausschusses für Fliegarbeit mitgeteilt werden: Henry Ford stellt täglich 10 000 Autos her. Die Produktionszeit beträgt in den Fordwerken für einen Wagen 2 Tage. Die Selbstkosten pro Wagen stellen sich auf 1200 M. Gebunden werden durch diesen Prozess also 10 000 x 1200 x 2 = 24 000 000 M. Würde bei einer Tagesleistung von 10 000 Automobilen, pro Wagen 1200 M Selbstkosten, solange an jedem Wagen gearbeitet, wie es bei uns noch an manchen Orten üblich ist, sagen wir 150 Tage lang, so müßten beständig 10 000 x 1200 x 150 = 1 800 000 000 M durch den Betrieb fließen. Betriebskapital und Fertigungsdauer steigen und fallen im gleichen Verhältnis. Wie wichtig diese Tatsache für die deutsche Fertigung, die schwer unter Kapitalmangel leidet, und für den deutschen Kapitalmarkt ist, braucht wohl nicht näher nachgewiesen zu werden, und es ist zu begrüßen, wenn Mäckbach in seinem Buch von einem deutschen Betrieb mitteilen kann, daß dort ursprünglich 4 Monate vom Beginn der Arbeit an bis zur endgültigen Fertigung des Wagens vergingen, und daß es heute nur noch 3 Wochen sind und in absehbarer Zeit nur noch 2 Wochen sein werden. Es zeigen sich hier Erfolge, die so bedeutend sind, daß man sie



führen, wenn seitens der beiden Organisationen berufliche Listen in Tätigkeit wären? Von der Führung schwarzer Listen kann gar keine Rede sein; keine gewerkschaftliche Organisation hat je mit solchen Vertriebe Differenzen entstehen lassen...

Aus Internettreffen

Merkmale eines handwerksmäßigen Betriebes. Die engen zwischen einem handwerksmäßigen und einem industriellen Betriebe sind naturgemäß sehr verwischt. Die meisten Fabriken und Handwerke sind gewissermaßen in der gleichen Weise...

Gewerbe- und soziale Systeme

Ueber den Einfluss der Erwerbslosigkeit auf die Gesundheit hat der Leiter der Kinderstation des Berliner Krankenhaus am Friedrichshain auf Veranlassung des Abgeordneten Reichstagsabgeordneten Dr. Moses Untersuchung durchgeführt. Während im übrigen im Februar 17% erwerbslos waren, betrug die Zahl erwerbslosen unter den Eltern der Patienten 45%, und fast 90% aller Kinder im Alter...

Gewerkschaftliches

Jugend und Erwerbslosigkeit. In der Großindustrie geht ausnahmsweise viele jugendliche Arbeiter bezugslos. Dies wird vor allem auf die Rationalisierung zurückgeführt, die leichtere Arbeiten überflüssig macht. So werden denn zum Beispiel aus dem Ruhrgebiet jugendliche Arbeitskräfte nach der Landwirtschaft abberufen...

Der Pfingstfest der Pflicht

Wieder ist Pfingsten, das Fest der Natur und der Freude, „das liebliche Fest“. Es führt uns hinaus in das Freie. Schon seit Wochen freuen sich die Menschen darauf. Gewiß gehen sie auch sonst sonntags ins Freie, diese und jene, viele. Aber Pfingsten gehen alle. Das ist das Fest des gemeinsamen Naturgenusses. Und wenn wir selber einmal unsere Seele prüfen, dann werden wir finden, daß dieses Gefühl gemeinsamer Freude an Schönheit und Freiheit da draußen ein wesentliches Stück unserer Feste zu Pfingsten ist.

Und was ist uns im Grunde diese gemeinsame Freude an all diesem Schönen und Jungen der neu erwachten Natur? Diese gemeinsame Freude an Natur ist der Jubel einer für Augenblicke befreiten Seele. Einseitig hat das Leben den Menschen tagtäglich gezwungen. Sein ganzes Denken und Denken wird einseitig im Dienste gehalten von rohem, niederem Pflichtbegriff. Arbeit und Arbeit und nochmals Arbeit! Das ist der Pfingstruf unserer Zeit. Aber „Mensch!“ ruft's in unserm Innern. Sei Mensch! Daß dich nicht verkümmern, du freie Seele! Daß dich nicht erstarrten und erkalten, du lebendiger, warmer, fühlender, sehender Mensch! Bede deinem inneren Zwange gemäß zur Freiheit und Schönheit und Liebel. Dann erfüllst du den höchsten Pflichtbegriff.

Und das ist das Abkömmling des Pfingstfestes, daß er uns das Hohe und Heilige dieses Pflichtbegriffes, den Mensch bedeutet, so freudig und gemeinsam erleben läßt. Auch euch, ihr Vögel, gegenüber haben wir Pflichten, und auch euch, ihr Kämler, gegenüber, die ihr so lachend hinausschaut zum Licht.

Wohl ist die Arbeit der Kernpunkt, um den sich das Dasein dreht; doch der Mensch ist das Höhere, dieses Innerliche, Reine, Freie, diese Fülle von Liebe, die eigentlich Mensch bedeutet. Das ist Pflicht, was diesem Großen und Schönen und stolzen, diesem einmal Rommenden gilt.

Laßt uns den Pflichtbegriff am Pfingstfest doch so recht in seiner ganzen stillen, heiligen Tiefe ahnen! Pflicht ist umfassende Verbundenheit. Ist Dienst an allem, und aus allem heraus dann auch selber an dir.

Und daß auch Arbeit einmal diese Seele bekomme, dazu soll uns dann mit neuer Kraft bereithalten der neue Alttag und die weitere Zeit des Kampfes.

Dr. Gustav Hoffmann

Einen außerordentlichen Verbandstag beruft der Glasarbeiterverband zum 7. Juni nach Göchlich ein. Wie bekannt, hatten vor einigen Monaten die Organisationsleitungen des Glaser-, Porzellan- und Fabrikarbeiterverbandes beschlossen, innerhalb des Fabrikarbeiterverbandes einen besonderen „Keramischen Bund“ zu gründen. Auf der Tagesordnung des Glasarbeiterverbandstages steht außer dem Geschäftsbericht nur die Verschmelzungsfrage.

Der Verband des kommunistischen Bauarbeiterverbandes offiziell aufgelöst. Vom 1. April dieses Jahres an ist das Zentralbureau der ausgeschlossenen Bauarbeiter geschlossen. Die Angestellten sind entlassen worden. „Der Bauarbeiter“ soll am 1. Mai letztmalig erscheinen. Der größte Teil der Mitglieder ist zum Baugewerksbund übergetreten. — Damit ist wieder ein Stück kommunistischer Theorie leerer Bahn geblieben. Wie auf gewerkschaftlichem Gebiet so mancher in der Nachkriegszeit gegründete Verband seinen Boden wieder verlieren mußte, wird es auch auf politischem Gebiet der Fall sein.

Heime in so kurzer Zeit! Dieses Beispiel zeigt, was gemeinliche Kraft zu schaffen vermag. Es ist ein schönes Beispiel sozialen Wirkens daß der Zentralverband der Angestellten durch die Schaffung eigener Heime bestrebt ist, seinen Mitgliedern einen guten und billigen Ferienaufenthalt zu ermöglichen.

Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., hat für das Jahr 1925 ihren Jahresbericht bekanntgegeben, aus dem sich ein Reingewinn von 200 958 M. ergibt.

In dem Bericht des Vorstandes wird unter anderem bemerkt: Dem starken Anwachsen der Einlagen des verflossenen Jahres wurde dadurch Rechnung getragen, daß das Aktienkapital der Gesellschaft durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. November 1925 von 750 000 M. auf 4 Millionen Mark erhöht wurde. Die neu ausgegebenen Aktien wurden von dem Konjunktur der Aktionäre übernommen.

Die in der Bilanz ausgewiesenen eigenen Effekten (2,1 Millionen Mark) bestehen zum weitaus größten Teil aus Goldpandbriefen. Sie sind in der Bilanz sehr vorzüglich bewertet worden, so daß in diesem Posten nicht unerhebliche Reserven enthalten sind. Nach den gleichen Gesichtspunkten ist auch die Einziehung der Debitoren (insgesamt 21,2 Millionen, davon 8,1 Millionen in laufender, 13,1 Millionen in befristeter Rechnung) in die Bilanz vorgenommen worden. Die nicht unerheblichen Anschaffungen für Einrichtungen, Maschinen und dergleichen wurden über Handlungskosten auf eine Reichsmark abgeschrieben.

Der ausgewiesene Reingewinn wird in der Weise verteilt, daß dem gesetzlichen Reservefonds 75 000 M. und dem Spezialreservefonds 25 000 M. zugeführt werden. Aus dem verfügbaren Rest von 100 958 M. werden 75 000 M. zur Ausschüttung einer zehnjährigen Dividende (auf das alte Aktienkapital von 750 000 M.) verwandt. Der Rest in Höhe von rund 26 000 M. wird vorgetragen.

Am 31. Dezember 1924 befaß die Bank insgesamt 9,4 Millionen Reichsmark-Depositen. In der Abschlußbilanz per 31. Dezember 1925 werden die Depositen mit 21,2 Millionen Reichsmark angegeben. Der Höchstbestand der Depositen hat im Laufe des Geschäftsjahres aber um rund 3 Millionen Mark höher gelegen als Ende 1925.

Sozialpolitisches

Das Bodenreformgesetz vor dem Reichstag. Im Reichstag fand am Dienstag, 4. Mai, der Bericht des elften Ausschusses (Wohnungsweien) über den Antrag der Abgeordneten Rodauf, Koch-Weser und Genossen, betreffend Vorlegung eines Bodenreformgesetzes, zur Beratung. Berichterstatter ist der Abgeordnete Silberbach.

Die Entscheidung über die deutsche Bodenreform ist gekommen. Es handelt sich um ein Gesetz, das von schwerer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft überhaupt, insbesondere aber für unsere Sozialpolitik ist — um ein Gesetz, das den weitesten Rahmen für unsere gesamte Boden-, Siedlungs- und Wohnungspolitik bildet — um ein Gesetz, das eine großzügige Lösung der Wohnungsfrage ermöglichen soll. In dieser letzten Stunde richtet auch das Aktionskomitee für Boden-, Siedlungs- und Wohnungspolitik einen dringenden Appell an den Reichsminister. Durch den Obmann des Aktionskomitees ist am 1. Mai dem Herrn Reichsarbeitsminister der nachstehende, einstimmig gefasste Beschluß des Aktionskomitees übermittelt worden:

Das Aktionskomitee für Boden-, Siedlungs- und Wohnungspolitik beschließt, der Reichsregierung mitzuteilen, daß das Aktionskomitee von ihr die baldige Einbringung des Bodenreformgesetzentwurfes des Ständigen Beirates für Heimatstättenwesen beim Reichsarbeitsminister vom 22. März 1926 beim Reichstag erwartet, und daß die dem Aktionskomitee angeschlossenen Organisationen für die Annahme dieses Gesetzentwurfes im Reichstag mit allen Mitteln energisch agitieren werden.

Sinter dem Beschluß des Aktionskomitees stehen die Vertreter von Millionen deutscher Arbeiter. Der Ständige Beirat für Heimatstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium hat in seiner Sitzung vom 22. März 1926 seinen ersten Entwurf für das Bodenreformgesetz von 1920 nicht wesentlich geändert. Der Wortlaut des revidierten Entwurfes, der vom Ständigen Beirat einstimmig angenommen worden ist, ist durch den Herrn Reichsarbeitsminister bereits den Landesregierungen zur Begutachtung zugesandt worden. Ein Zeichen, daß die Regierung selbst überzeugt davon ist, daß das Bodenreformgesetz kommen muß, und daß sie willens ist, dieser Notwendigkeit Rechnung zu tragen. Nunmehr kommt alles darauf an, daß unsere höchste Volksvertretung, der Reichstag, der Regierung die Möglichkeit gibt, das Gesetz zu verwirklichen.

Normung der Haushaltungsgegenstände. Auch die Haushaltungsgegenstände sollen der Normung unterzogen werden. Erste Teile für Haushaltungsgegenstände (Deckel für Kochtöpfe, oder Gläser, Herdringe, Ersteile für Haushaltungsmaschinen usw.) sind heute meist schwer zu beschaffen, weil sie in vielen Größen hergestellt werden. Der Normenausschuß der deutschen Industrie hat gemeinsam mit den Hausfrauvereinen, den Herstellerinnen und Händlern von Haushaltungsgegenständen usw. Beratungen gepflogen, wie für diese Gegenstände allgemeine Normen aufgestellt werden können. Man erhofft durch die Normung des Haushaltungswesens leichtere Erwerbsschaffung und eine wesentliche Verbilligung.

Gründung eines europäischen Heimindustrials. Die Knochen verarbeitende Industrie schuf in langwierigen Verhandlungen ein europäisches Heimindustrials mit dem Sitz in der Schweiz. In dem Syndikat ist bis jetzt die Heimindustrie folgender Länder vertreten: Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Dösterreich, Ungarn, Rumänien, Polen, Südslawien, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Als Zweck des Syndikats wird unter anderem angegeben: Unterstützung der Mitglieder in allen

